

Werbung für Düsseldorfer Leichtathletik

Beim PSD Bank Meeting im Arena Sportpark durften auch 175 heimische Spitzensportler antreten. *RP 9.2.13*

VON CHRISTOPH ZABKAR

Wenn 2000 Augenpaare in der Halle nur auf einen gerichtet sind, sich neben einem am Startblock die absolute Weltspitze versammelt und die Kameras zudem das Wissen vermitteln, dass unzählige weitere Fans von zu Hause aus lautstark mitfiebert, muss der Adrenalinspiegel wohl einen neuen Grenzwert erreichen.

Genau diese Erfahrung machten gestern sechs Düsseldorfer Leichtathleten bei der achten Auflage des

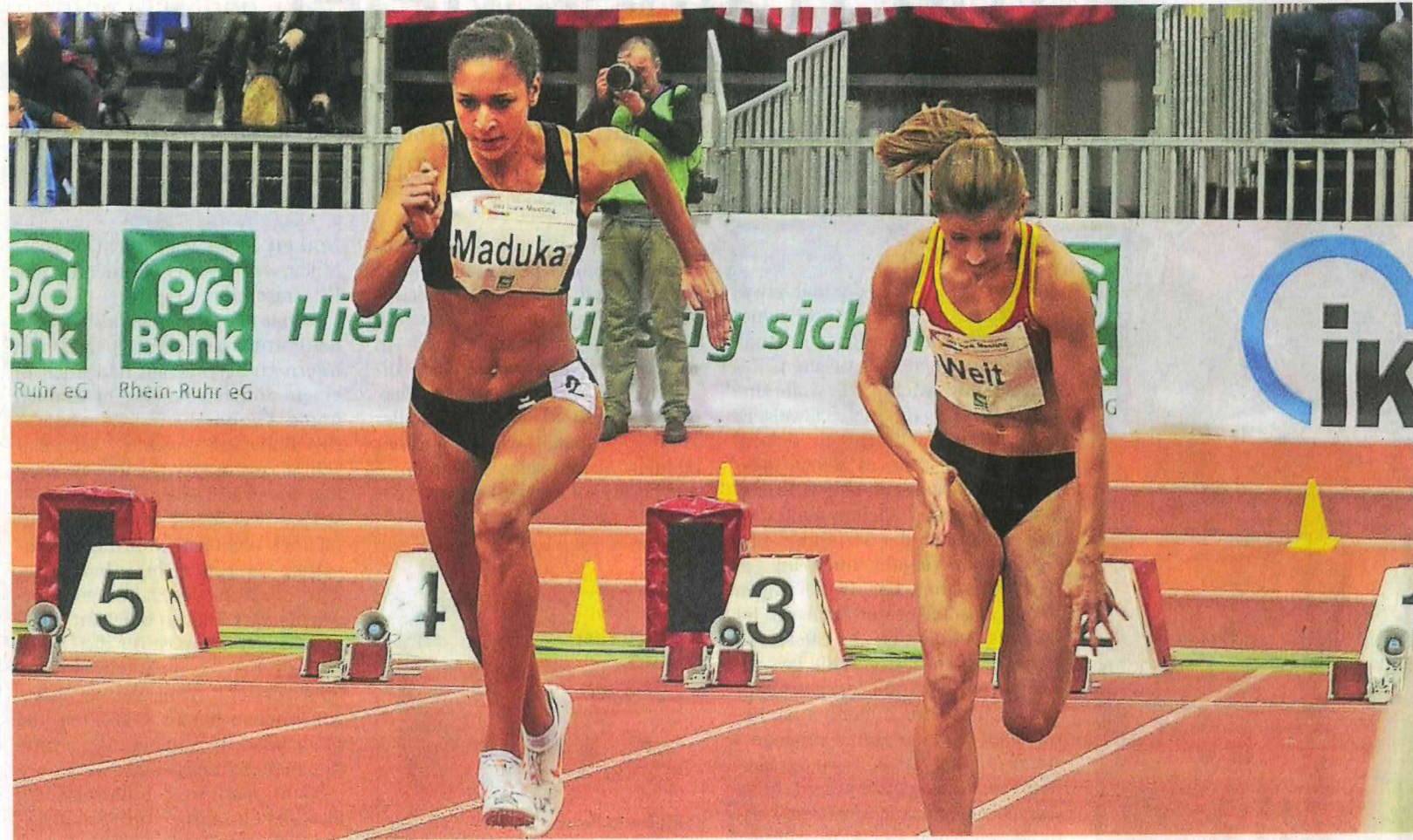
„Es wäre toll, wenn einer unserer Athleten in den Top-Acht wäre“

Peter Kluth

ART-Leistungssportausschuss

PSD Bank Meetings im heimischen Arena Sportpark. 175 Elitesportler, die insgesamt ein Dutzend Olympia- sowie mehr als 30 Weltmeisterschafts-Medaillen vorzuweisen haben, stellten ihr Können eindrucksvoll unter Beweis. Ein Beleg für den hohen Stellenwert der Veranstaltung, die laut des Leichtathletik-Weltverbandes (IAAF) 2012 sogar zu den vier besten Indoor-Meetings der Welt gehörte.

Dass Düsseldorfs Repräsentanten bei solch einer Konkurrenz nicht gerade zum Favoritenkreis zählten, war bekannt. Dennoch scherten sich die Hoffnungen insgeheim auf eine Final-Teilnahme. „Es wäre schon genial, wenn sich einer unserer Athleten in den Top-Acht bewegen könnte. Zu erwarten ist dies jedoch nicht“, lautete die Einschätzung von Peter Kluth, Sprecher des ART-Leistungssportausschusses.



Rennen gegen Weltklassesportler: Jessie Maduka (links) gewann bei ihrem Auftritt vor allem Erfahrung.

FOTO: HORSTMÜLLER

Laura Vierbaum ging als Erste für das ART-Sextett ins Rennen. Über die 800-Meter-Distanz schaffte sie es mit einer Zeit von 2:09,96 Sekunden ihre Saisonbestleistung zu überbieten. So gelangen der Auftakt war, reichte es am Ende nur für den fünften Rang des B Laufs.

Ein besseres Ende hätte sich auch Dreisprungtrainer Ralf Jaros für seinen Schützling gewünscht, zumal für Lena Saathoff der Wettkampf re-

lativ schnell beendet war. Zwar stellte ihr erster Satz auf 12,08 Meter einen soliden Einstand dar, doch war das Ausscheiden nach zwei Fehlversuchen beschlossene Sache. Bei einer Konkurrenz wie Tatyana Lebedeva, die 2004 immerhin olympisches Gold gewann, alles andere als eine Enttäuschung. „Lena konnte sich krankheitsbedingt nur drei Wochen vorbereiten. Bei solch einer Kulisse gibt es nichts zu beschwe-

ren, sondern nur zu analysieren und verbessern“, resümierte Jaros.

Dann folgte der Auftritt des ART-Sprint-Trios um Vorzeigeathletin Carolyn Moll. In 7,48 Sekunden scheiterte die 22-Jährige nur knapp an den Finalläufen, konnte sich aber im Fernduell gegen Inna Weit durchsetzen. Die Paderbornerin lief Moll neulich erst den Rang bei den Westdeutschen Meisterschaften ab, rangierte diesmal einen Platz hinter

ihr (7,52 Sekunden). Erfahrung durften unterdessen Jessie Maduka (Rang 13 in 7,61 Sekunden) sowie die für Linnenbaum nachgerückte Monika Zapalska (Rang 15 in 7,76 Sekunden) sammeln.

Für den Abschluss aus Düsseldorfer Sicht sorgte Simon Stützel. Der Mittelstreckler wollte über 3000 Meter die EM-Norm angreifen (7:54,40 Minuten), kam aber erst nach 8:07,02 Minuten ins Ziel.